(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 192. Donnerstag, den 17. August 1899.

Deutsche und polnische Kultur.

Ueber den Unterschied zwischen polnischer und deutscher Kultur stellt der „Wielkopolanin“ ergötzlich zu lesende Betrachtungen an. Wenn man dem genannten Blatte Glauben schenken darf, so besitzt unter allen Völkern der Welt einzig und allein das polnische die Fähigkeit, sich andere Volkselemente durch Güte, Liebe und Rücksichtnahme zu assimiliren, während wiederum unter allen Völkern der Welt das deutsche sich durch die Barbarei hervorthut, womit es gegen Besiegte verfährt.

„Von Gero bis zu Bismarck — durch eine ganze lange Reihe von Jahrhunderten hindurch, zieht sich wie ein rother Faden ein von Gero und den Kreuzrittern praktisch gehandhabter und von dem hervorragendsten Repräsentanten der deutschen Staatskunst, einem Menschen, welcher gleichsam die Quintessenz des im Laufe von vielen Jahrhunderten herausgebildeten preußisch-deutschen Geistes bildet (die Geschichtskenntnisse des Blattes sind sehr dürftig, sonst müßte es wissen, daß der preußische Staat und mit ihm der preußische Geist verhältnißmäßig jungen Datums sind. D. Red.), nämlich von Bismarck laut verkündeter Gedanke hindurch. Und dieser Gedanke, von welchem befangen Gero wie ein Rasender in hinterlistiger Weise die slavischen Oberherrscher beim Mahle hinmordet, dieser Gedanke, welcher die Kreuzritter den slavischen Stamm der Preußen vernichten und das Christenthum unter den heidnischen Lithauern und in Samogitien mit Feuer und Schwert verbreiten läßt, welcher den deutschen Philosophen das Wort „ausrotten“ aussprechen läßt, dieser Gedanke ist das Wort Bismarck's: „Gewalt geht vor Recht.“ —

Die deutsche Kultur wird also, das ist der Gedankengang des großpolnischen Hetzblattes, sehr zu Unrecht mit diesem schönen Worte bezeichnet. Sie ist eigentlich nur eine übertünchte antediluvianische Verthiertheit, die in die heutige Welt gar nicht mehr paßt, umsoweniger, als den Menschen doch in der polnischen Kultur der Inbegriff alles dessen vor Augen geführt wird, wozu sie sich bei harmonischer Ausbildung aller edlen und idealen Keime ihres Herzens und Gemüthes emporschwingen können. Wie verblendet, nicht mit beiden Händen nach den Schätzen der polnischen Kultur zu greifen und den „Urstoff der deutschen Seele, der durch Gero verkörpert und in ihm zu Tage getreten ist“, mitsammt dem deutschen Volke je eher desto lieber unschädlich zu machen.

Aber der „Wielkopolanin“ verzweifelt trotzdem nicht. Er plaidirt weiter:

„Sowie die Ausbreitung des Christenthums durch Mieszek und seine Gattin Dombrowka, die wackere Vertheidigung der Slaven durch die Boleslaws, die Mission des Königs Kasimir, die Lubliner Union der Jagellonen, die Vertheidigung Wiens durch Sobieski, des Vorbildes einer edlen Denkweise und edler Kultur, endlich die vollendetste Frucht der polnischen Seele, die Konstitution vom 3. Mai, und aus der nächstliegenden Zeit die Loosungsworte Kosziuszkos und die soziale Arbeit Marcinkowski's Produkte der polnischen Kultur sind, sind auf der anderen Seite die Produkte der deutschen Kultur: der von Gero verübte Mord, die veränderliche Politik des Großen Kurfürsten, die Ausbreitung des Christenthums Seitens des Kreuzritterordens durch Mord und Brand, die Unterjochungen Friedrichs II., das mit Blut und Eisen zusammengeschmiedete deutsche Reich der Hohenzollern, der Kulturkampf Bismarck's und, als rühmlicher Gipfel für die deutsche Kultur, der H.-H.-Tismus in seinen verschiedensten Erscheinungen. — Der polnische Geist und die polnische Kultur vermochten weder einen Gero noch einen „Großen Kurfürsten“ noch einen Friedrich den Großen noch endlich einen Bismarck hervorzubringen, aber auch der deutsche Geist und die deutsche Kultur konnten keinen Mieszek und keine Slawin Dombrowka, noch Leute wie die Boleslaws und Kasimirs oder die Siegmunds, noch einen Sobieski und eine Konstitution vom 3. Mai, noch einen Kosziuszko oder Marcinkowski zu erzeugen.“ — —

Wer nun noch nicht einsieht, daß die polnische Kultur die Kultur par excellence und die deutsche nicht werth ist, der polnischen die Schuhriemen zu lösen, dem ist überhaupt nicht zu helfen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. August 1899.

Der Kaiser, der Tags vorher der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Arolsen beiwohnte, hörte am Donnerstag auf Schloß Wilhelmshöhe Vorträge.

Aus Kassel meldet der „Reichsanzeiger“: Dienstag Vormittag vollzog der Kaiser die Nagelung und Weihe der den Bataillonen des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 und des 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67, sowie der Unteroffizierschule zu Potsdam verliehenen neuen Fahnen und nahm hierauf über die Garnison die Parade ab. Später empfing Se. Majestät den Botschafter in Konstantinopel v. Marschall.

Zu Ehren der Offiziere des in Kiel anwesenden schwedischen Geschwaders fand Montag im Marineoffizierkasino ein Bierabend statt. Am Dienstag machten die schwedischen und die deutschen Marineoffiziere eine gemeinsame Fahrt zur Besichtigung der Schleusenanlagen bei Holtenau und der Hochbrücke bei Levensau.

Das auf der Danziger Reichswerft erbaute dritte Kanonenboot der „Iltis“-Klasse wurde am Dienstag durch den Oberwerftdirektor v. Prittwitz in Anwesenheit einer Vertretung des Offizierkorps der im Hafen und auf der Rhede liegenden Manöverflotte „Tiger“ getauft.

Unser Kreuzer „Hansa“ hat am Dienstag seine Ausreise nach Ostasien angetreten, um dort zum Kreuzergeschwader zu stoßen. Das Schiff wird eine von der regelmäßigen Tour abweichende Reiseroute einschlagen, es wird nämlich Beirut anlaufen und dort fünf Tage vor Anker liegen. Von Beirut ist Damaskus am leichtesten zu erreichen und hier ist bekanntlich dem Kaiserpaar anläßlich der Palästinareise ein begeisterter Empfang bereitet worden. Es dürfte wohl zweifellos sein, daß das Anlaufen des neuen großen Kreuzers vor Beirut mit der vorjährigen Palästinareise des Kaisers in Verbindung steht.

Aus Deutsch-China wird gemeldet, daß der ganze Widerstand der Chinesen gebrochen und überall die Ruhe wiederhergestellt worden ist. Die Ortschaften bitten um Frieden. Die ganze Gegend ist entwaffnet. Die Eisenbahnvorarbeiten bei Kaumi nehmen wieder ihren ungestörten Fortgang. Das geforderte Entschädigungsgeld ist bezahlt. Der Präfekt und der Kreismandarin haben sich schriftlich verpflichtet, den Bahnbau zu fördern.

Die Reichsregierung beabsichtigt, den Dampferverkehr mit Afrika lebhafter zu gestalten, indem in den Vertrag mit der Deutsch-ostafrikanischen Dampfergesellschaft, der im nächsten Jahre zu erneuern ist, die Bestimmung aufgenommen wird, daß alle vierzehn Tage ein Dampfer die ostafrikanischen Häfen einschließlich derer des Kaplandes anlaufe.

Das Gesetz betreffend die Anstellung und Versorgung der Gemeindebeamten wird eben im preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Das preußische Staatsministerium hat am Dienstag unter dem Vorsitz des Fürsten zu Hohenlohe eine Sitzung abgehalten, an der sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Kultusministers, theilnahmen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, dürfte in der gestrigen Sitzung die weitere Stellungnahme der Regierung zur Kölner Erzbischofswahl präcisirt worden sein. Ueber die Kanalvorlage soll nicht verhandelt worden sein, da die Regierung nicht beabsichtigt, eine neue programmatische Erklärung zu der Frage abzugeben.

Die parlamentarische Lage, so schreibt die „Mil.-Pol. Korr.“, ist heute noch ganz ungeklärt. Es wird noch keineswegs für ausgeschlossen betrachtet, daß, wenn die Kanal-Vorlage auch im Abgeordnetenhause zur Annahme gelangt, dieselbe doch im Herrenhause abgelehnt wird. In diesem Falle würde Herr v. Miquel seine Entlassung nehmen. — Die „Post“ weist dagegen alle Rücktrittsgerüchte zurück. Die Abwesenheit von der Dortmunder Feier habe garnichts zu besagen gehabt, da die Regierung durch den Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten vollkommen vertreten war.

Ueber ihre Stellungnahme zur Kanalvorlage hat die konservative Partei des preußischen Abgeordnetenhauses eine Fraktionssitzung abgehalten, in der man beschloß, gegen die Vorlage zu stimmen. Nur zehn Mitglieder der Partei waren für die Bewilligung des Kanalbaues eingetreten. Die nationalliberale Fraktion wird geschlossen für den Kanal eintreten. Einstimmig und mit größter Entschiedenheit wies die Fraktion jede Verquickung der Mittellandkanalvorlage mit der Kommunalwahlreform zurück. Also aus dem Kompromiß Sattler-Fritzen wird nichts. Die Centrumsblätter bleiben dagegen einstimmig dabei, daß die Regierung den Kanal vom Centrum nur haben könne, wenn sie zuvor das Gemeindewahlgesetz zur Annahme bringe. — Was die Reihenfolge der Berathungen im Abgeordnetenhause betrifft, so ist entgegen früheren Meldungen richtig zu stellen, daß an den getroffenen Dispositionen nichts geändert ist. An die zweite Lesung der Kanalvorlage wird sich also die zweite Berathung der Kommunalwahlreform anschließen, und alsdann erst wird die Kanalvorlage in dritter Lesung endgiltig erledigt werden.

Das alte Abgeordnetenhaus am Dönhoffplatz in Berlin, ehemals Palais des Fürsten Hardenberg und jetzt vorläufige Heimstätte des Herrenhauses, blickt in diesem Jahre auf eine 50-jährige parlamentarische Geschichte zurück. Es war am 27. Februar 1849, als hier zum ersten Male die Sitzung der sog. Zweiten Kammer abgehalten wurde, nachdem der König am Tage vorher beide Kammern im Weißen Saale des kgl. Schlosses eröffnet hatte.

Die preußische Kleinbahnvorlage, die schon wiederholt angekündigt wurde, ohne indessen an den Landtag gelangt zu sein, ist in der letzten Zeit im Ministerium der öffentlichen Arbeiten fertig gestellt worden und soll dem heute, Mittwoch, wieder zusammengetretenen Abgeordnetenhause noch in dieser Session zugehen. Die neue Kleinbahnvorvorlage wird im Ganzen einen Betrag von 12 Millionen beanspruchen.

Ausland.

Frankreich. Hauptmann Dreyfus, welcher zu Beginn der Montags-Verhandlung Kunde von dem Attentat auf Labori erhielt, sandte nach deren Beendigung durch seine Frau ein Schreiben an den Verwundeten. Obwohl Tausende von Briefen und Telegrammen eingegangen waren, so war Dreyfus' Schreiben doch das einzige, das der Verwundete las. Viel bemerkt wurde der warme Ton, in dem sich der Präsident des Kriegsgerichts,

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

42. Fortsetzung.

Sie schlug die Augen zu Kurt auf und sah ihn an mit einem Blick, der ihm genug sagte, dann flüsterte sie leidenschaftlich: „Kurt — Kurt, ich mußte Sie sehen!“

Aber auch die Verwirrung Kurts war gewichen, mit weltmännischer Gewandheit bot er Magda einen Platz auf dem harten geflickten Sopha. Er hatte Mitleid mit der Frau, die ihn liebte — er suchte noch Worten, um möglichst schonend ihr zu sagen, daß er für sie nichts mehr empfand.

„Kurt, haben Sie die Stunde ganz vergessen, welche in Heidelberg uns nahe gebracht, haben Sie Alles — Alles von damals vergessen?“ sprach Magda. Sie ließ den Pelz niedergleiten, zeigte sich in ihrem ganzen berückenden Glanze und sah zu ihm auf voll unsäglicher Liebe.

„Gnädige Frau“, stammelte Kurt. Das Blut stieg ihm doch zu Kopf, als er die stolze Erscheinung so vor sich sah.

„Haben Sie keinen anderen Namen für mich? In jener Stunde da nannten Sie mich ganz anders.“

„Vergessen Sie —“ unterbrach Kurt Magda — er selbst erinnerte sich nur zu wohl der Zeit, in welcher das schöne Weib, welches er damals leidenschaftlich bewunderte, in seinen Armen, an seiner Brust geruht. Damals hatte sein junges heißes Blut, seine ideale Schwärmerei für alles Schöne, ihn in ihre Nähe gebannt — aber was lag zwischen damals und jetzt! Kurt hatte die Liebe kennen gelernt, hatte in der Zwischenzeit an sich erfahren, daß es ein besseres, edleres Gefühl giebt, welches Mann und Weib zusammenführt, nicht in flüchtigem Sinnenrausch nur, sondern in einer Gemeinschaft fürs ganze Leben, einer Gemeinschaft der Seelen, der Herzen, die sich vereinen für Leid und Freud, für immer und ewig. Diese Gemeinschaft der Seelen, der Herzen, diese suchte er nicht bei Magda.

„Glauben Sie, daß eine Frau dies vergessen kann? Kurt, schon damals liebte ich Sie, und heute mehr als damals. mehr als je! Kurt, laß mich Dein Weib werden — Alles will ich Dir geben, Glück und Ehren und Reichthum; Kurt, Kurt, warum liebst Du mich nicht mehr? Ich bin keine andere wie damals, als Du mir von Deiner Verehrung sprachst, als Du glücklich in meiner Nähe warst, was habe ich gethan, daß Du nun Dich von mir wendest?“

Die erregte Frau umschlang ihn, ihr Gesicht war dem seinen so nahe, daß ihr Athem seine Wangen streifte, er sah die Liebe des Weibes, welches gekommen, ihm die Hand zu bieten, die für viele Andere begehrenswerth erschien, und blieb doch kalt, ungerührt.

„Wenn Maria Dich so liebte!“ Dieser Gedanke war plötzlich in Kurts Seele erwacht and mit ihm kehrte die heiße Liebe zu dem schönen Mädchen zurück, die er schon überwunden zu haben glaubte, und sie feite ihn gegen den Zauber der schönen Versucherin.

Die Situation, in welcher Kurt sich befand, ward ihm zur Pein. Er konnte und wollte nicht hart sein gegen Magda — sie liebte ihn ja, und war ihm diese Liebe auch in diesem Augenblick sehr unangenehm, so mußte er sich doch gestehen, daß er selbst Magda das Recht gegeben, welches sie nun in Anspruch nahm. Er hatte ihr gehuldigt, kein Geheimniß aus der Schwärmerei gemacht, welche er für sie hegte, als ihn der Zufall mit ihr zusammenführte. Dann, nach zwei Jahren, hatte er sie wieder aufgesucht, hatte stets ihre Gesellschaften besucht und sich nicht Rechenschaft darüber abgefordert, was er in Magda für Hoffnungen erweckt. Nun, in diesem Augenblick rächte sich dies Alles an ihm.

„Hast Du kein Wort für mich, Kurt?“ sprach bebend Magda, und ihre Blicke hingen an seinem Antlitz, auf welchem der Ausdruck peinlichster Verlegenheit lag.

„Magda, ich bitte Sie — ich fühle nicht die Liebe für Sie, welche Sie ein Recht zu fordern haben.“

„Du wirst es lernen, Kurt, ich will Dich so glücklich machen, daß Du mich lieben mußt.“

„Ich kann Sie nicht täuschen; was Sie verlangen, ist unmöglich; ich habe Sie verehrt, weil Ihre Schönheit mich bestrickte, ich achte und bewundere Sie auch jetzt, aber die Liebe, welche Sie fordern, welche Sie fordern müssen, kann ich Ihnen nicht geben — nie, niemals!“

Magda war todesbleich. Ihre Arme sanken schwer herab, mit tiefstem Schmerz, mit unsäglicher Selbstverachtung sprach sie dann: „Also verschmäht!“ — Sie bedeckte das Gesicht mit den Händen und lehnte den Kopf an die Seitenlehne des Sophas.

Magda weinte.

Kurt hatte noch selten Frauenthränen gesehen, er litt furchtbar unter dem Anblick der weinenden Frau, weinte sie doch, weil er ihre Liebe zurückwies, sie verschmäht hatte.

Dennoch schwankte er nicht einen Augenblick. Der Gedanke an eine Verbindung mit Magda, um sich damit eine glänzende Zukunft zu begründen, lag ihm so fern, war ihm so unfaßbar, daß er keinen Augenblick ihm für möglich erschien.

Magdas Thränen schienen unversiegbar.

Gedemüthigt, um all ihre Hoffnungen betrogen, gab sie sich ganz ihrem Schmerz hin; sie fühlte sich so unglücklich, daß sie sogar vergaß, wie sehr die Thränen sie entstellen mußten.

Kurt konnte den Anblick der bebenden, weinenden Frau nicht länger ertragen; er trat zu ihr und legte seine Hand auf ihre Schulter.

„Magda, seien Sie vernünftig; ich weiß wirklich nicht, wie ich Ihre Liebe verdiene. Denken Sie, ich wäre zu stolz, um von einer Frau, der ich nichts bieten kann, das anzunehmen, was Sie mir bieten wollen. Ich weiß auch in der That nicht, ob ich es könnte, selbst wenn ich Sie liebte.“ Er sprach gütig, beruhigend; er wollte es ihr weniger schwer machen; was zu ändern er nicht fähig war.

Magda horchte auf. Sie wußte, fühlte, was ihr im Wege stand — die Liebe Kurts zu Maria. Wenn er wüßte, daß jene die Enkelin Vanofen's, dessen Erbin sei, ob er auch von ihr nicht sein Glück, eine glänzende Zukunft nehmen würde? Sie wußte, daß auch er litt, weil er glaubte, Maria liebe ihn nicht. Ein Wort von ihr hätte alle seine Zweifel über Maria gelöst — ob auch

Oberst Jouaust, nach dem Befinden des Verwundeten erkundigte und ihm seine aufrichtigsten Wünsche auf baldige Genesung mittheilen ließ. General Mercier, der sich gleich vieler Andern nach dem Befinden des berühmten Advokaten erkundigen kam, wurde angeblich von Frau Labori zurückgewiesen. Das hängt wohl mit einer Aeußerung ihres Gatten kurz nach dem Attentat im Zusammenhang. Als man nämlich Labori auf einer Tragbahre nach Hause schaffte, sagte er, da er sich tödtlich verwundet glaubte, zu seiner Umgebung: „Sie können Mercier und den Anderen sagen, daß, wenn ich auch verschwunden sei, ihr Verbrechen bleiben und der Kampf fortdauern werde.“ Aus Paris ist der berühmte Chirurg Dr. Doyen bei Labori eingetroffen, er hat die Wunde mittels Roentgen-Strahlen durchsucht und sich über die Chancen einer Operation günstig ausgesprochen. Die Ansicht, daß der Attentäter gedungen war, findet mehr und mehr Zustimmung. Der Attentäter ist noch immer nicht dingfest gemacht worden. Auf dem Bahnhof in Lemans wurde zwar eine Persönlichkeit, die nachweislich aus Rennes kam und auf die das Signalement paßte, verhaftet; der Verhaftete konnte aber sein Alibi nachweisen, so daß er freigelassen werden mußte. — Von Herrn Guérin, dem Vorsitzenden der Antisemitenliga in Paris, liegen weitere Meldungen vor, denen zufolge eine stärkere Militärmacht vor das verbarrikadirte Clublokal rückte. Der Befehlshaber der Truppen ließ, wie schon gestern erwähnt, dem Monsieur Guérin mittheilen, daß auf seine Festung ein Sturmangriff eröffnet werden würde, wenn er sich nicht innerhalb einer Stunde ergäbe. Guérin antwortete, daß er und seine Getreuen an eine freiwillige Uebergabe garnicht dächten. Die gegebene Frist verlief, ohne daß von den Truppen Gewalt angewendet wurde. Man ist gespannt, was nun geschehen wird. — Vom gestrigen Dienstag wird noch gemeldet: Da Guérin, seitdem der Haftbefehl gegen ihn erlassen worden ist, der Staatsgewalt Widerstand leistet, sind strenge Befehle gegeben worden, Jeden zu verhaften, der versuchen würde, in das Haus in der Rue Chabrol einzutreten oder dasselbe zu verlassen. Drei Genossen Guérin's, welche heute Morgen das Haus verließen, wurden infolge dessen verhaftet. Sie trugen Revolver und Beile bei sich.

Rußland. In Rußland haben in jüngster Zeit so zahlreiche Bank- und Geschäftszusammenbrüche stattgefunden, daß es der Finanzminister Witte für geboten erachtete, im Petersburger Regierungsblatt eine beruhigende Erklärung über die wirthschaftliche Lage Rußlands zu veröffentlichen.

Südafrika. Kapstadt, 15. August. Die Lage ist unverändert. Von Transvaal ist noch keine Antwort eingetroffen. Ein Privattelegramm von Pretoria meldet, diese Antwort werde enttäuschen. Man befürchte, ihr Resultat werde ein Abbruch der Verhandlungen sein, wenn auch die Ablehnung des britischen Vorschlages wahrscheinlich keine definitive sein werde. Immerhin aber müßten alle Meldungen mit Vorsicht aufgenommen werden. — Das gilt hoffentlich auch von der vorliegenden, die sonst wenig beruhigend klingt.

China. Hongkong, 15. August. Amtlichen Nachrichten aus Canton zufolge haben 1000 Räuber 500 Soldaten in Cotkon (?) am Westfluß umzingelt, angegriffen und geschlagen. Von den Soldaten, welche sich verzweifelt wehrten, wurden 250 getödtet und 100 verwundet. Eine Abtheilung von 2000 Mann ist gestern von Canton aufgebrochen.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 14. August. Mit dem Dampfer „Gotthilf Hagen“ kam Herr Strombaudirektor Goertz aus Thorn hier an und fuhr mit dem Abendzuge nach Danzig. Sämmtliche fiskalischen Buhnenbaustellen sowie die Fähre hatten geflaggt. — An der hiesigen Weichselladestelle ist von der Rhederfirma Johannes Ick in Danzig ein Wellblechspeicher aufgestellt. Derselbe ruht auf Rädern und kann bei Hochwasser höher aufs Land gezogen werden.

* **Aus dem Kreise Briesen,** 14. August. In der Hauptversammlung des Kriegervereins Zielen wurden folgende Herren gewählt: zum ersten Vorsitzenden Besitzer A. Templin-Plywaczewo, zu dessen Stellvertreter Besitzer Felske-Kl. Radowisk, zum ersten Schriftführer Lehrer Krüger-Zielen und zum Kassirer Lehrer Will-Plywaczewo.

* **Berent,** 14. August. In einem hiesigen Hause ist der Typhus ausgebrochen. Die Krankheit ist auf den Gebrauch von Wasser aus dem alten Mühlenfließ, welches auch bei einer früheren Untersuchung als typhusverdächtig bezeichnet worden ist, zurückzuführen.

* **Marienwerder,** 15. August. (Selbstmord.) Der 27 Jahre alte Barbier und Friseur Richard Ehoff, welchem vor drei Monaten von seinem Vater in Riesenburg ein eigenes Geschäft eingerichtet worden ist, hat sich heute Nacht um 1 Uhr in einem Fremdenzimmer des Treichel'schen Gasthauses durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Sein Tod erfolgte auf der Stelle. E., welcher mehrere Jahre hindurch in einem hiesigen Friseurgeschäfte thätig gewesen ist, und den Ruf eines äußerst tüchtigen und ordentlichen Gehülfen genoß, hatte ein Verhältniß mit einer hiesigen Kellnerin angeknüpft und dieses auch nicht gelöst, als er bereits sein Geschäft in Riesenburg betrieb, welches außerordentlich emporblühte. Diese Verirrung gereichte dem jungen Manne zum Verderben. Der von ihm unternommene unbesonnene Schritt ist umsomehr zu beklagen, als sein alter ehrenwerther Vater mit ihm den einzigen Sohn und das letzte Kind verloren hat.

* **Rehhof,** 14. August. Dem „Ges.“ wird von hier berichtet: Ein Dienstmädchen in Schweingrube hatte heimlich geboren und das Kind auf dem Kirchhofe vergraben. Leute, die den Vorfall bemerkten, brachten die Sache zur Anzeige und die kleine Leiche wurde ausgegraben; sie zeigte einen doppelten Schädelbruch, sowie auch blaue Flecken am Halse, welche auf Erwürgen schließen lassen. Die Untersuchung ist im Gange.

* **Pr.-Holland,** 14. August. In der letzten Sitzung des hiesigen Kreis-Lehrervereins wurde, wie die „Pr. Lehrerztg.“ berichtet, als Kuriosum mitgetheilt, daß eine Stelle im Kreise nach dem Besoldungsgesetz noch nicht regulirt ist. Der Ort heißt — Podangen; Patron der Schule ist Graf Kanitz.

* **Danzig,** 15. August. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden für die Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes durch Aufstellung einer Dampfdynamomaschine von 1000 Pferdestärken nebst zugehöriger Kesselanlage 275 000 Mark bewilligt. Die Arbeit wird von der Firma Siemens und Halske ausgeführt werden. — Herr Oberpräsident v. Goßler trifft von seiner Erholungsreise morgen hier ein und wird am Donnerstag die Dienstgeschäfte wieder übernehmen. — Ueber die „angeblichen“ Hitzschlagfälle beim ersten Leibhusaren-Regiment heißt es in den von Angehörigen des Regiments neuerdings hier eingetroffenen Privatbriefen, daß davon beim Regiment nichts bekannt sei. (Ein offizielles Dementi würde den Nachrichten aus den Mannschaftsbriefen jedenfalls vorzuziehen sein. D. Red.) — Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Meldung aus London hat der Danziger Schraubendampfer „Hercules“, der Danziger Dampfer-Aktiengesellschaft gehörig, im großen Kanal einen Zusammenstoß mit einem französischen Schiffe gehabt, bei welchem das französische Schiff so schwer getroffen wurde, daß es sehr schnell sank. Kapitän Belitz gelang es mit seiner Mannschaft, 19 Mann von der Besatzung des französischen Schiffes zu retten; die übrigen fünf Mann der Besatzung des gesunkenen Schiffes sind leider ertrunken.

* **Braunsberg,** 14. August. Die „Erml. Ztg.“ schreibt: An unserem Landgestüt werden zum nächsten Jahre einige größere Bauten ausgeführt. So wird ein zweiter Hengsteftall erbaut, da der jetzige für 152 Thiere wenig genügt. Auch wird die Zahl der Hengste bis zu 200 erhöht werden. Auch einige Wohnhäuser für die Beamten des Gestüts werden erbaut.

* **Königsberg,** 15. August. Der Bischof der deutschen Altkatholiken, Dr. Weber wird am Donnerstag früh hier eintreffen und im „Preußischen Hof“ Wohnung nehmen. Am Sonntag wird derselbe die Firmung ertheilen, am Abend ½9 Uhr in einem Familienabend im „Preußischen Hof“ eine Ansprache halten und am Montag seine Reise nach Insterburg fortsetzen.

* **Ostrowo,** 12. August. [Originelle Bürgermeisterwahl.] Die „Pos. Ztg.“ berichtet: Gestern fand im Nachbarstädtchen Mixstadt eine kuriose Bürgermeisterwahl statt, wie sie derartig noch nirgends stattgefunden hat. Zur festgesetzten Stunde hatten sich von den sechs Stadtverordneten fünf eingefunden. Auf Vorschlag des Wahlvorstandes wurde noch einige Zeit auf den sechsten gewartet. Da dieser jedoch nicht kam, wurde zur Wahl geschritten und erhielten die Herren Clewe-Grabow drei und Bigdowski-Mixstadt zwei Stimmen. Clewe war somit gewählt, und während der Vorsitzende das Wahlresultat verkündete, erschien im Wahlzimmer der sechste Stadtverordnete. Da die Wahl den zwei Stadtverordneten, welche Bigdowski wählten, nicht nach Wunsch ausgefallen war, wurde von diesen eine nochmalige Wahl verlangt. Dieselbe wurde trotz lebhaften Protestes eines Stadtverordneten beschlossen und vorgenommen. Jetzt erhielt jeder der beiden Kandidaten drei Stimmen. Bei der darauf erfolgten Stichwahl, die doch entschieden unzulässig war, fielen wieder auf jeden Kandidaten drei Stimmen. Nun wußte man sich nur durch Auslosung zu helfen. Es wurden für jeden Gewählten sechs Loose gemacht. Das merkwürdigste ist, daß bei sechsmaliger Vornahme der Auslosung jeder Kandidat immer drei Stimmen erhielt. Da auf diese Weise eine perfekte Wahl nicht zu Stande kam, wurde endlich die Wahl durch den Vorsitzenden als resultatlos verkündet und nunmehr beschlossen, die vakante Stelle noch einmal öffentlich auszuschreiben.

* **Ostrowo,** 12. August. Der heute wegen eines in einem hiesigen Hotel an seiner Geliebten verübten Mordversuchs verhaftete Mann ist der etwa 30 Jahre alte Zimmerer Chmielowski aus Polen; die Geliebte ist die Wirthschafterin eines benachbarten Gutes. Beide hatten sich im „Hotel zur Post“ einlogirt, und heute früh meldete Chmielowski, nachdem er aus unbekannten Gründen mit einem langen neuen Brodmesser, das er bei sich geführt, seiner Braut drei lebensgefährliche Stiche in die Brust versetzt hatte, bei der hiesigen Polizei selbst seine That. Er wurde sofort dem Gefängniß und die schwer verletzte Geliebte dem Kreiskrankenhause überführt. Ch. verweigert jede Auskunft über die Gründe seiner That. — Im April d. Js. war der Gastwirth und Schmied Murawiec aus Szczury verhaftet worden, weil sein 13jähriger Sohn seit Monaten verschwunden war und in Folge einer Aeußerung der Frau Murawiec sich das Gerücht verbreitet hatte, daß M. den Knaben getödtet und im Walde vergraben habe. Jetzt stellt sich heraus, daß der Knabe, nachdem er aus dem Elternhause entlaufen war, unter der Angabe, daß er eine Waise sei, sich unter falschem Namen bei einem Wirthe in Grabow als Hütejunge vermiethet hatte. Murawiec war allerdings schon vorher wegen Mangels an Beweisen für seine Schuld aus der Haft entlassen worden.

* **Posen,** 14. August. Ueber den bereits gemeldeten Selbstmord im Eisenbahnzuge berichtet ein Augenzeuge noch Folgendes: Auf dem Bahnhofe in Posen hatte Elly S., die Tochter eines hohen Beamten aus Stettin, eine heftige Auseinandersetzung mit ihrem Bräutigam. Sie bat nachher den Schaffner um ein Coupee, in dem sie allein sitzen könne. Bald hinter Posen vernahmen die Reisenden des Nebencoupees einen Schuß, ließen aber nicht weiter nachforschen. In Kreuz bemerkte der Schaffner, daß aus der Coupeethür Blut rieselte, beim Oeffnen der Thür fand man die Insassin, auf der Bank zusammengesunken, leblos vor; der Revolver war der Hand entglitten und lag zu den Füßen der Todten. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur den Tod konstatiren. Im Portemonnaie fand man die Fahrkarte nach Stettin und 60 Pf. vor; bei genauerer Untersuchung aber fand man in einer Tasche des Unterrockes über 600 Mark; außerdem hatte die Unglückliche ein Päckchen Briefe und ihre eigene Photographie bei sich; es waren dies ihre eigenen Briefe an ihren früheren Bräutigam und fünf an ihre Verwandten gerichtete Abschiedsbriefe.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 16. August.

* [Personalien.] Der Landrath Breyer in Greifenhagen ist zum Verwaltungsgerichts-Direktor in Posen ernannt worden.

* [Titelverleihung.] Herr Albert Steinmeyer, Gutsbesitzer auf Grabowo (Kreis Schwetz) und Generalsekretär der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen, ist durch Kabinets - Ordre vom 28. Juli zum königlichen Oekonomierath ernannt worden.

X [Boethke-Stiftung.] Das Kapital der zum Andenken der 25-jährigen Wirksamkeit des Herrn Professor Boethke-Thorn als Kreisvertreter des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft begründeten Stiftung hat nunmehr die beabsichtigte Höhe von 3000 Mk. erreicht, und es steht bereits ein Zinsbetrag zur Verfügung. Die Stiftung führt nach dem Willen der Stifter den Namen Boethke-Stiftung. Ihre Verwaltung und Verwendung steht dem gegenwärtigen Kreisvertreter zu. Ihr Zweck ist die Förderung des Turnwesens im Kreise I Nordosten. Die Zinsen sollen verwendet werden: zu Beihilfen an Turnvereine des Kreises I zur Errichtung von Turnstätten oder Beschaffung von Turngeräthen, zur Unterstützung in Noth gerathener Turner, welche sich um den Turnkreis verdient gemacht haben, und zu Beihilfen für die Entsendung verdienter Turner zu Ausbildungskursen.

* [Vom Schießplatz.] Am 17. d. M. treffen hier die Herren Kommandirender General Excellenz v. Stülpnagel nebst seinem Adjutanten Hauptmann Wichmann sowie Generalmajor Berlage nebst seinem Adjutanten Oberleutnant Fehr ein. Die genannten Herren nehmen ebenso wie noch mehrere andere fremde Offiziere im Hotel „Kaiserhof“ (bei Herrn W. Becker) Quartier.

— [Nachtschießen.] Die auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz zur Ableistung ihrer diesjährigen Schießübungen anwesenden Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 und von Dieskau Nr. 6 halten heute Abend ein Nachtschießen ab, welches mit dem Eintritt der Dunkelheit beginnen wird.

* [Konzerte.] Im Ziegeleipark giebt morgen (Donnerstag) Abend die Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61 ein Konzert; dasselbe beginnt um 6 Uhr. — Ebenso findet morgen auch im Schützenhause ein Militärkonzert statt, welches um 8 Uhr Abends beginnt.

∴ [Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung] hielt Montag Nachmittag bei Nicolai eine außerordentliche Innungsversammlung ab, zu der 26 Mitglieder erschienen waren; außerdem war auch Herr Syndikus Kelch anwesend. Die Innung konstituirte sich, nachdem nunmehr die Satzungen von der Regierung genehmigt sind, als freie Innung und wählte den Vorstand wie folgt: Otto Arndt Obermeister, Biberstein von Zawadzki Kassirer und Stellvertreter des Obermeisters, Smolbocki Schriftführer; zu Beisitzern und für die Prüfungskommission wurden die Herren Patzke, Barczynski und Ebert I gewählt.

t [Der Christliche Verein junger Männer] veranstaltet am Sonntag d. 20. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Schützenhausgarten ein Sommerfest, bestehend aus Ansprachen, Chorgesängen, Posaunenvorträgen, Deklamationen 2c. Freunde und Gönner sind zu der Feier willkommen.

* [Deutsche Kolonialgesellschaft.] Die Vorbereitungen für die von den Abtheilungen Thorn, Bromberg und Inowrazlaw für nächsten Sonntag geplante gemeinschaftliche Fahrt nach Kruschwitz sind, wie die Bromberger „O. Pr.“ schreibt, nunmehr abgeschlossen; darnach verspricht das Fest ein außerordentlich gelungenes zu werden. Wir brauchen wohl nicht besonders darauf hinzuweisen, daß das Ziel des Ausfluges diejenige Stätte ist, welche unter allen Orten der Provinz Posen am lebendigsten von der Sage umkränzt und auch

---

dann sein Stolz sich gesträubt hätte, um die Hand der reichen Erbin zu werben?

Magda Vorster war nicht die Frau, welche nur das Glück des Mannes will, den sie liebt, sie dachte nicht daran, ihrer Liebe zu Gunsten einer Anderen zu entsagen; sie freute sich, daß ein neues Hinderniß sich zwischen Kurt und Maria aufthürmte, selbst für den Fall, daß Maria in ihre Rechte eingesetzt würde und Beide ihre Liebe erkannten.

Sie gönnte Kurt keiner andern, am wenigsten aber Maria.

Diese Erkenntniß half der ränkevollen Frau über die eigene Niederlage hinweg. Sie trocknete ihre Thränen und erhob sich.

„Wäre jene Maria nicht zwischen uns getreten, dann, Kurt, wären Sie nicht zu stolz gewesen, ich bedaure Sie, daß Sie an ein solches Mädchen Ihr Herz verlieren konnten und dasselbe noch nicht vergessen haben.“

Kurt erröthete tief, als er seine Liebe erkannt sah, aber zugleich zürnte er Magda, daß sie in so verächtlichem Tone von Maria sprach.

„Auch dann nicht,“ sprach er nun kühl, hob den Pelz von der Erde und legte ihn um die Schulter Magdas.

„So leben Sie wohl und vergessen Sie auch diese Stunde, in welcher Sie mich schwach gesehen. Sie sehen, meine Liebe war stärker als mein Stolz“, sprach Magda und verhüllte sich mit dem Spitzentuch, dann neigte sie stumm den Kopf und ging, von Kurt bis zur Thüre des Corridors geleitet.

„Sie hätte sich und mir dies ersparen können“, sprach Kurt nun zu sich; zu seiner eigenen Rechtfertigung fiel es ihm doch nun ein, daß er in letzter Zeit Magda Vorster oft genug gezeigt hatte, daß sein Interesse für sie erloschen war. Er hatte ihr nie von Liebe gesprochen, hatte nie mehr als Verehrung, allerdings jene leidenschaftliche Verehrung, welche oft zwei Menschen täuscht, für sie gezeigt.

Konnte er sich auch nicht von jeder Schuld freisprechen, so erschien sie ihm doch selbst jetzt nicht mehr so groß, nicht so groß, um sein ganzes Leben einer Frau zu widmen, welche in einer schwärmerischen unbewachten Stunde von seinen Armen umfangen, an seine Brust gedrückt worden war.

Kurt trat an's Fenster, er fühlte sich beklommen in der Luft, die noch voll von dem feinen Dufte war, der Magda stets umschwebte.

Da störte ihn lautes Klopfen in seiner Betrachtung. Der Sanitätsrath trat ein.

„Guten Abend, Junge — wie das hier duftet, wie im Boudoir einer Dame! Seit wann gebrauchst Du Parfum?“ sprach der alte Herr und blickte lächelnd in Kurt's Gesicht.

Kurt schwieg verlegen.

„Oder hattest Du Damenbesuch? Richtig, als ich in's Hous trat, kam mir eine Dame entgegen, dasselbe Parfum wie hier, ich sah ihr verwundert nach, die Gestalt, die Haltung erinnerte mich an Frau Magda Vorster, auch das Parfum.“

„Ja, Onkel, sie war bei mir, aber sie wird nicht wieder kommen.“

Der Sanitätsrath lachte, er war überhaupt in einer sehr vergnügten Stimmung.

„Du hast ihr also einen Korb gegeben. Daß eine Frau in den Jahren noch so verliebt sein kann; sie ist doch nicht mehr „une femme de trente ans“, meinte spöttisch der Sanitätsrath. Dann setzte er sich in die Ecke des Sophas und blickte lächelnd zu Kurt auf.

„Hast Dich tapfer benommen und dafür sollst Du auch eine Belohnung haben. Ich habe Maria gefunden.“

„Maria — Onkel, wo ist sie?“ rief Kurt so ungestüm, daß der Sanitätsrath erst jetzt fühlte, wie viel der junge Mann um sie gelitten.

„Beruhige Dich, mein Junge, sie ist in guten Händen.“

„Dörner?“

„Ach schweig von diesem Menschen; er ist verhaftet wegen falschen Spiels, ich dachte es mir sofort, als ich die Geschichte las, und es wurde mir bestätigt.“

„Aber wo ist sie?“

„Unter meiner Obhut, jetzt kann ich es Dir sagen, wer die Schwerkranke war, um die ich mich geängstigt — nun ist sie gerettet — unsere Maria.“

„Warum hast Du mir dies verschwiegen?“ sprach vorwurfsvoll Kurt.

„Gut, daß ich es gethan, sehe ich doch jetzt, in welcher Aufregung Du bist, wenn von ihr gesprochen wird.“

„Wunderst Du Dich, Onkel? Wenn Du wüßtest, wie ich gelitten in dem Gedanken, daß sie mit Dörner —“

„Mensch, wie konntest Du so etwas von dem Mädchen glauben? Sie ist so rein wie ein Engel, sie hat nie den Brief geschrieben. Das ist ein Machwerk von Dörner — glaube mir und meiner Menschenkenntniß — Maria ist das Opfer eines Betruges geworden; ich habe nie an ihr gezweifelt, und Du — Du, der sie liebst, konntest daran glauben?“

Kurt fühlte sich beschämt, und doch — hatte er nicht klare Beweise gehabt, hatte er nicht Maria an der Seite Dörner's gesehen? Nun erzählte er auch dem Onkel jene Begegnung; er sehnte sich danach, eine andere Auslegung zu erhalten, als er selbst sie fand.

„Und da denkst Du gleich das Schlimmste? Kurt, schäme Dich. Dieser Schurke von Dörner hat eben dem armen Mädchen aufgelauert, sie auf Schritt und Tritt verfolgt, und sie war viel zu unerfahren, um die Gefahr zu ahnen, welche ihr drohte, und war zu gutmüthig, ihn energisch abzuweisen.“

(Fortsetzung folgt.)

in historischer Beziehung am interessantesten ist. Und, damit die moderne Zeit ihr Recht behält, soll außer der Besichtigung dieser Stätten auch unter sachkundiger Führung die dortige Zuckerfabrik, die größte im Osten, besucht werden. Die Fahrt selbst wird mit allen Bequemlichkeiten, die nur möglich sind, ausgeführt, so stellt z. B. die Eisenbahndirektion in freundlicher Weise einen Durchgangswagen bis Kruschwitz hin und zurück, die Dampfer werden mit Schutzdächern gegen Sonnenschein, mit Restauration u. s. w. versehen, das Mittagessen wird in einem hübschen, schattigen Garten eingenommen und durch Tafelmusik und muntere Gesänge belebt sein. Die Dampfer werden auf dem Goplosee sich unmittelbar der russischen Grenze nähern, so daß Gelegenheit geboten sein wird, die russischen Grenztruppen und Kosaken in ihrer „idyllischen Thätigkeit zu beobachten. Zahlreiche Damen und Herren haben ihre Betheiligung bereits zugesagt.

*[Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal] sind weiter eingegangen von:

Tischler-Innung II. Rate	M.	25.—
Fritz Sponnagel, Berlin	„	100.—
Friedberg, Frau Regierungs-Assessor, durch L. Simonsohn	„	20.—
Stephan, Sattlermeister	„	50.—
Thorner Presse X. Sammlung	„	137.50
Dr. Mayer, Bromberg	„	20.—
J. Henius, Berlin	„	20.—
Thorner Presse XI. Sammlung	„	200.—
Landwehrverein, Thorn	„	100.—
	M.	672,50
vorher lt. Veröffentlichung vom 26. Juni 1899	„	13228,83
Total	M.	13901.33

Thorn den 16. August 1899.

Herm. Schwartz jun.

)†([Der Bäckertag in Magdeburg] beschloß einen einstimmigen Protest gegen die Bäckereiverordnung, da eine Berechtigung dazu nicht vorliege. Der Reichskanzler wird ersucht, die Aufhebung zu beantragen, und wenn dies nicht möglich ist, eine Ruhezeit von 8 bis 10 Stunden täglich und 50 Ueberarbeitstage jährlich zu verlangen. Ein fernerer zur Annahme gelangter Antrag richtet sich gegen die Einführung eines gesetzlichen Ladenschlusses. Eine Vereinigung des Centralverbandes mit den süddeutschen Verbänden soll angebahnt werden.

— [Schulbauten.] Der Regierungs-Präsident zu Marienwerder hat verfügt, daß den Schulvorständen, um die Gewinnung brauchbarer Entwürfe und Kostenanschläge zu Schulbauten thunlichst sicher zu stellen, bei Ertheilung des Auftrages zur Vorlage der Entwürfe aufzugeben ist, sich zunächst an den zuständigen Kreisbauinspektor zu wenden, welcher entweder die Bearbeitung gegen eine mäßige Entschädigung selbst übernehmen oder eine andere geeignete Person nachweisen wird.

* [Jagdverpachtung.] Die Jagd auf der Feldmark Gumowo hat vom 28. d. Mts ab Herr Gutsbesitzer Chr. Sand-Bielawy gegen eine Jahrespacht von 73 Mk. gepachtet; bis zu dem genannten Termin hat die Jagd noch der bisherige Pächter, Herr Maurermeister Plehwe. — Die an Gumowo grenzende Jagd Neudorf hat Herr Lachmann-Thorn für 65 Mk. gepachtet.

, [Bedienung der Reisenden in den Bahnhofswirthschaften.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen der preußischen Staatsbahnen darauf hingewiesen, daß die Bedienung der Reisenden in den Bahnhofswirthschaften sich wesentlich erleichtern und beschleunigen läßt, wenn die Preise der Speisen und Getränke auf weithin sichtbaren Tafeln angezeigt und zeitraubende Anfragen nach den Preisen hierdurch möglichst vermieden werden. Auf Schnellzugsstationen mit kurz bemessenen Aufenthaltszeiten, namentlich auch bei Benutzung der an den Zügen aufgestellten Verkaufstische, werde dies besonders zweckmäßig sein. Zugleich ist den Eisenbahndirektionen empfohlen worden, für die vorübergehende Aufstellung von Verkaufstischen auf den Bahnsteigen, wo dies mit Rücksicht auf die Kürze des Zugaufenthaltes im Interesse des reisenden Publikums besonders erwünscht und ohne Beeinträchtigung des Betriebsinteresses angängig ist, namentlich während der heißen Jahreszeit in weiterem Umfange Sorge zu tragen.

, [Für Radfahrer] wird es interessant sein, von einer Erfindung zu hören, die nach elsässischen Blättern ein Herr aus Zabern gemacht hat. Sie besteht darin, daß in den Luftschlauch ein zweiter Schlauch gezogen ist, der lose in ihm liegt. Die beiden Schläuche sind nun mit einem Doppelventil ausgerüstet. Wird der äußere Schlauch durch Eindringen von Glas und Nägeln beschädigt, so wird der innere Schlauch durch Umstellung des Ventils aufgepumpt werden. Jedes Rad kann ohne große Umstände mit dem neuen Doppelschlauch ausgerüstet werden. Die Erfindung soll die angestellte Probe glänzend bestanden haben.

& [Zur Handwerksorganisation] wird halbamtlich geschrieben: In Handwerkerkreisen nimmt man an, daß sich die Arbeiten bei den Wahlen zu den Handwerkskammern so werden einrichten lassen, daß die letzteren mit dem 1. April 1900 ihre Thätigkeit würden aufnehmen können. Trifft dies zu, so würde auch die vom Bundesrathe bald nach seinem Wiederzusammentritt im Oktober zu berathende Kaiserliche Verordnung, durch welche die Abschnitte des Handwerksorganisationsgesetzes über Handwerkskammern, Meistertitel und Lehrlingsverhältnisse im Handwerk in Kraft gesetzt werden sollen, als Termin hierfür den 1. April 1900 festsetzen. Die Durchführung des Handwerksorganisationsgesetzes würde dann nahezu drei Jahre in Anspruch genommen haben.

* [Der spanische Schatz.] Folgendes abenteuerliche Schreiben, das auf Leichtgläubigkeit derer, „die nicht alle werden", spekulirt, erhielt vor Kurzem der Mühlenbesitzer Paschke in Gellendorf bei Rawitsch: „Herrn Paschke, Wilh., Müller in Gellendorf, Schlesien Allemagne. Geehrter Herr! Da Sie mir als Ehrenmann geschildert wurden, so will ich Ihnen ein Geheimniß anvertrauen, wodurch Sie ein Vermögen gewinnen können, sowie dieses meiner Tochter retten und mir die Freiheit geben. Es handelt sich um 110 000 Pfund Sterlinge aus einer Bank zu heben, sowie 2 000 000 Franken ausgraben, welche ich auf meiner Flucht in Ihrer Umgebung vergraben habe, und von welchen ich Ihnen 25 Prozent offeriere, jedoch von Ihrer Rechnung die nöthigen Auslagen vorstrecken, um die Grundriß sammt Empfangsschein zu retten. Da ich mich im Gefängniß befinde und nicht weiß ob Sie dieses erhalten so ist es mir nicht möglich Ihnen Hier meinen Namen zu geben um ihre Antwort zu erhalten, so bitte mir eine Depesche übersenden folgend lautend: — — — Herrn Julian Zerzoto Lista de Telegrafos — Madrid, Spanien." Bin über dieses einig. (Hier Ihren Namen.) Einmal Ihre Depesche erhalten so übersende ich Ihnen Dokumente, welche die Wahrhaftigkeit dieser Affaire beglauben. Ihrer Depesche mit Sehnsucht entgegensehend Zeichnet Indes Hochachtend Ein failirter Bankier. M. Gefängniß Madrid 1./8. 99." — Viele werden auf den spanischen Schatz hoffentlich nicht hereinfallen.

§ [Polizeibericht vom 16. August.] Gefunden: Ein Beutel Gurken, abzuholen vom Bauunternehmer Ackermann, Culmerstraße Lagerplatz. — Zurückgelassen: Ein graues Beutelportemonnaie im Postamt. — Verhaftet: Fünf Personen.

Warschau, 16. August. Wasserstand hier heute 2,27 Meter, gegen 2,31 Meter gestern.

* Mocker, 15. August. Gestern Nachmittag fand die feierliche Eröffnung der Kleinkinderschule statt. Eine Anzahl geladener Gäste, der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins und die Hauptlehrer der Volksschulen nahmen an der Feier Theil. 45 bis 50 Kinder, Knaben und Mädchen, viele in Begleitung ihrer Mütter, füllten die Bänke bis auf den letzten Platz. Eröffnet wurde die Feier mit dem Liede „Nun danket alle Gott". Herr Pfarrer Heuer erörterte alsdann in seiner Ansprache den Zweck der Kleinkinderschule. Diese soll den Kindern die Familie ersetzen, sie zum frohen, fröhlichen Spiel, zu gegenseitiger Duldsamkeit, zur Tugend und Frömmigkeit anhalten. Die Schwester, der die Leitung der Schule übertragen ist, übernahm sofort den Unterrichtsbetrieb.

§ Podgorz, 15. August. Herr Bürgermeister Teller in Schulitz hat dem Besitzer Olszewski hier das Grundstück Nr. 2. für 6700 Mark zu dem Zwecke abgekauft, um seiner Mutter einen ruhigen Wohnsitz zu verschaffen. — An der heutigen Sitzung des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule nahmen von fünf Mitgliedern drei und der Leiter der Anstalt, Herr Lehrer Loehrke Theil. Es wurde zunächst von der Einrichtung der zweiten Klasse Kenntniß gegeben und mitgetheilt, daß die Unterhaltungskosten der neuen Klasse auch der Staat trägt. Ferner wurde ein Erlaß des Herrn Handelsministers verlesen, worin an die städtischen Behörden das Ersuchen gerichtet ist, die Kosten für Heizung und Beleuchtung aus dem Stadtsäckel zu bestreiten. Das Kuratorium sprach sich dagegen aus, da die Stadt bereits 480 Prozent Steuern erhebt, der Handwerkerstand im Verhältniß zur Bevölkerung gering vertreten ist und auch die Behörde bei Errichtung der Schule sich bereit erklärt hat, sämmtliche Unterhaltungskosten zu tragen. — Donnerstag, den 17. d. M. findet eine Gemeindeverordnetensitzung statt, in der unter Anderem auch über den zuletzt genannten Punkt Beschluß gefaßt werden soll.

A Culmsee, 15. August. Am Freitag, den 18. d. Mts. findet eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Beschlußfassung über Beschaffung einer Uhr für das Rathhaus und Bewilligung der dazu erforderlichen Kosten. — Am 14. d. Mts. Abends gegen 10½ Uhr fand in der Culmerstraße eine Schlägerei statt. Es wurde so skandaliert, daß sich eine große Volksmenge ansammelte und mußten die Streitenden von der Polizei auseinandergebracht werden. — Heute wurden 20 Centner Weißfische im großen Culmsee'er See gefangen; das Pfund kostete 20 Pfg. — In der Zeit vom 1. August bis jetzt kamen bei dem hiesigen Standesamte 9 Geburten und 15 Sterbefälle zur Anmeldung.

* Culmsee 15. August. Der Kaufmann Herr Bernhard Asfahl von hier hat das Gut des Herrn Max Hinz in Gr. Schönbrück bei sofortiger Uebernahme für 111000 Mk. käuflich erworben.

Vermischtes.

Alle Nachforschungen nach Andree sind bisher erfolglos. So wird heute aus Tromsö in Norwegen berichtet: Das Flagschiff „Cecilia", Kapitän Näßme, ist von Ost-Grönland hier eingetroffen. Der Kapitän berichtet, er habe an der Sabine-Insel bei Ost-Grönland, 75 Grad nördlicher Breite, die Nathörstsche Expedition angetroffen. Letztere habe bisher von Andree keine Spur gefunden. Die Expedition setzt ihre Reise zur Williams-Bay fort.

Ein deutsches Bundes-Kriegerfest, das 2000 frühere deutsche Krieger in Parade vereinigte, fand in Chicago statt. Nahezu hunderttausend Deutsche nahmen an dem Feste Theil. Der deutsche Kaiser hat dem Bund eine Fahne verliehen, welche alljährlich der Reihe nach jedem Bundesvereine übergeben werden soll.

Zur Vergiftungsaffaire in Nieder-Schützendorf bei Liegnitz wird berichtet, daß nun auch die Frau des Rittergutsbesitzers Berndt verhaftet worden ist. Die Verhaftung des Gutsinspektors Markwitz ist schon früher erfolgt. Beide stehen unter dem Verdacht, gegen Herrn Berndt einen Giftmordversuch unternommen zu haben, indem sie Strychnin unter die ihm vorgesetzten Speisen mischten.

Zu den Jagden beim Grafen Thott in Schweden, an denen Kaiser Wilhelm theilzunehmen beabsichtigt, sind auch die Könige Oskar von Schweden und Christian von Dänemark eingeladen worden.

Ein Bootsunfall trug sich bei Rostock zu. Ein vom Gesangsfest heimkehrendes Boot kenterte. Ein Bäckermeister und zwei junge Mädchen ertranken.

Eine ansteckende Darmkrankheit ist unter den Zöglingen der Delitzscher Präparandenanstalt infolge des Genusses schlechten Trinkwassers und unreifen Obstes ausgebrochen. In der Stadt Delitzsch sind Typhus-Erkrankungen festgestellt.

Der frühere Chefredakteur Frhr. v. Hammerstein soll z. Z. im Süden Italiens weilen. Dort hat sein Sohn eine kleine Besitzung.

Die Goldproduktion der Erde wird für das Jahr 1899 auf 62 Mill. Pfd. Sterl. (1240 Mill, Mark) veranschlagt. Gegen das Vorjahr würde dies eine Steigerung um 8 Mill. Pfd. Sterl. bedeuten.

Eine Benzin-Motor-Droschke verunglückte Montag Abend auf dem 150 m hohen Semmelberg, im Volksmunde Unglücksberg genannt, bei Freienwalde a. d. Oder. Eine Dame wurde getödtet, die übrigen Passagiere trugen Verletzungen davon. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

Die heißeste Gegend der Erde ist ein größeres längst der arabischen Ostküste am persischen Meerbusen sich hinziehendes Gebiet, das u. A. auch die unweit der Küste liegende Inselgruppe umfaßt, die nach der größten dieser Inseln, der Bahrein-Insel, benannt worden ist. Auf der Bahrein-Insel zeigt das Thermometer Tag und Nacht über 38 Grad Celsius, oft aber auch 60 Grad im Schatten, eine Hitze die nur von Eingeborenen ertragen werden kann, die aber auch unter dieser unaufhörlichen fürchterlichen Temperatur zu leiden haben. Auf den Bahrein-Inseln leben etwa 75000 Menschen, meistens Araber, deren Scheich an den Sultan von Oman Tribut zu zahlen hat. Das Innere der größten Insel stellt ein fruchtbares Gebiet dar und enthält auch Quellen, wogegen es an der Küste, wo die schlimmste Hitze herrscht, gänzlich an Wasser fehlt, und auch die Bohrungen, die man bis zu 1000 Fuß Tiefe anstellte, haben kein Ergebniß geliefert. Ein Herbeischaffen von Wasser aus dem Innern der Insel ist bei den mangelhaften Verbindungen so gut wie ausgeschlossen, aber trotzdem wissen sich die Küstenbewohner frisches Wasser zu verschaffen. Dies geschieht auf eine so eigenthümliche Art, daß sich kaum ein Gegenstück dazu nachweisen lassen dürfte. Man holt nämlich das frische Wasser von den Quellen die etwa eine englische Meile von der Küste entfernt aus dem Meeresboden hervorsprudeln und die von Menschen entdeckt wurden, trotzdem sie vom salzigen Meerwasser verborgen werden. Von ihnen aus werden die Küstenplätze, deren bedeutendster Manvineh ist, mit frischem Wasser versorgt. Die Besorgung geschieht durch Taucher, die von ihren Booten aus in die Tiefe gehen, ihre Säcke aus Ziegenfell über die Quellen halten und die Säcke dann zubinden, damit kein salziges Wasser hineindringt. Diese Beschäftigung ernährt eine ganze Menge Leute, denn bei der kolossalen Hitze muß die Bevölkerung Trinkwasser haben, was es auch kosten möge. Ohne diese Quellen würden die Küsten der Bahrein-Insel nicht bewohnt werden können. Die Quellen sind seit alten Zeiten bekannt und wurden vermuthlich durch Perlenfischer entdeckt, denn die Bahrein-Inseln waren schon in den ältesten Zeiten wegen ihrer Perlenfischerei berühmt.

Die Don Juan-Legende ist nicht, wie man bisher glaubte, spanischen Ursprungs. Ein Mitarbeiter der „Revue d'Europe" hat in Korsika eine sehr alte Version des Don-Juan-Motivs aufgefunden, die noch um einige Züge reicher ist als die spanische. So wird erzählt, daß Don Juan, der banalen Liebe überdrüssig, sich in die natürliche Tochter seines Vaters verliebte. Das Mädchen erwiderte seine Liebe, aber als Don Juan sich ihr zu erkennen gab, entfloh sie entrüstet. Auch Don Juan mußte fliehen, um der gerechten Strafe zu entgehen. Dieses Mädchen hieß Anfrino; und die Mutter von Miguel Manara, dem Prototype des spanischen Don Juan, trug denselben Namen. Dieses seltsame Zusammentreffen hat den Mitarbeiter der „Revue d'Europe" veranlaßt, einige Nachforschungen anzustellen, und er entdeckte in den Archiven des Notars Coggia eine ganze Reihe von Papieren, die sich auf den Vater und die Mutter von Miguel Manara bezogen. Daraus geht hervor, daß beide in Korsika ihre Heimath haben; sie gehörten zu der unversöhnlichen Rasse der Cinarchesi, die lange Zeit hindurch blutige Verwickelungen auf der Insel hervorrief und schließlich von der genuesischen Regierung Ende des 16. Jahrhunderts vertrieben wurde. Ein Mitglied siedelte sich in Spanien an und verheirathete sich hier mit einer Frau Namens Manar, deren Namen er dem seinen hinzufügte; dieser Name ging dann auf seine Erben über. Einer von ihnen heirathete eine Korsikanerin Girolana Anfrino, die Mutter des Don Juan, Miguel Manara, der 1626 in Sevilla geboren wurde. Don Juan war also zwar Spanier von Geburt, aber Korsikaner durch seine Abkunft. Diese Untersuchungen werden überdies durch ein Dokument bestätigt, das bei der Heiligsprechung Don Juans gebraucht wurde, der in seinem Alter ein Leben voll Reue und Buße geführt hatte. Das Dokument befindet sich in der Nationalbibliothek in Paris. Ein Landsmann von Don Juan, Napoleon, hatte es mit einer wichtigen Sammlung aus dem Vatikan nach Paris gebracht.

Neueste Nachrichten.

Inowrazlaw, 16. Aug. Die drei ältesten Söhne des Wirthes Konikowski aus dem Dorfe Kronschkowo wurden verhaftet unter dem Verdacht, ihren Vater ermordet bezw. darum gewußt zu haben. Konikowski wurde zwei Tage vor seiner Wiederverheirathung erschossen.

Paris, 15. August. Als heute Nachmittag gegen 6 Uhr ein Trupp Antisemiten den Treffpunkt des Faubourg Saint-Denis und der Rue Valenciennes passirte, rief ein Vorübergehender: „Nieder mit den Jesuiten." Die Manifestanten umringten den Rufer und bedrohten ihn. Dieser, von dem man glaubt, daß er Anarchist ist, gab aus einem Revolver mehrere Schüsse ab und verwundete drei der Angreifer. Die Person, welche die Schüsse abgegeben hatte, wurde verhaftet. — Guérin ließ Abends sieben Uhr auf dem Dache des Hauses in der Rue Chabrol, in dem er sich verschanzt hat, eine Fahne annageln, welche die Inschrift trägt: „Frankreich den Franzosen."

Rennes, 15. August. Bei Beginn der morgigen Sitzung des Kriegsgerichts wird wahrscheinlich Demange im Namen von Dreyfus verlangen, daß die Verhandlungen ausgesetzt werden, damit Labori, welcher, wie man hofft, in drei bis vier Tagen wieder hergestellt sein wird, den Prozeßverhandlungen beiwohnen könne. Die Aerzte sind der Ansicht, der Verwundete werde am nächsten Montag seine Thätigkeit wieder aufnehmen können.

Paris, 15. August. Bei dem heutigen Bankett der bonapartistischen Partei anläßlich des Napoleontages verlas der frühere Oberst Mignot als Präsident ein Telegramm des Prinzen Victor, in welchem dieser äußert, er rechne auf die Thatkraft der plebiscitären Comités nnter den gegenwärtigen Verhältnissen. — Ein zweites Bankett wurde von Seiten der royalistischen Jugend zur Feier des Namenstages der Herzogin von Orleans veranstaltet.

Oporto, 15. August. Nach der offiziellen Liste sind ist den letzten neun Wochen 29 Erkrankungsfälle und zehn Todesfälle an der Pest vorgekommen. Gestern haben die Aerzte zwei neue Erkrankungen festgestellt, und zwar bei einem Manne, der noch an demselben Tage verstorben ist, und bei einem Kinde.

Madrid, 15. August. Der Sanitätsrath beschloß, die Provenienzen aus den Häfen Portugals einer 40tägigen Quarantäne zu unterwerfen und an der Grenze gegen Portugal Quarantäne-Anstalten zu errichten. Bis zur Einrichtung dieser Quarantäne-Anstalten soll jeder Verkehr zwischen Spanien und Portugal eingestellt werden.

London, 15. August. Der General Sir Frederick Forestier-Walker, Kommandeur der Truppen von Devonport und früherer Befehlshaber der britischen Truppen in Egypten, ist zum Kommandeur der Streitkräfte am Kap ernannt worden und wird unverzüglich dorthin abgehen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. August, um 7 Uhr Morgens: + 0,58 Meter. Lufttemperatur: + 20 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 17. August: Meist heiter, wärmer, gewitterhaft.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 48 Minuten, Untergang 7 Uhr 19 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 53 Minuten Nachm. Untergang 12 Uhr — Minuten Nachts.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	16. 8.	15. 8.
Tendenz der Fondsbörse	schwach	matt
Russische Banknoten	216,20	116,20
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,85	169,90
Preußische Konsols 3 %	89,25	89,50
Preußische Konsols 3½ %	99,60	99,70
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,25	99,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,20	89,50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99 20	99,30
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,—	86,10
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	95,90	96,60
Posener Pfandbriefe 3½ %	96,—	96,80
Posener Pfandbriefe 4 %	101,10	101,30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	99,90
Türkische 1% Anleihe C	26,80	26,95
Italienische Rente 4%	93,—	93,—
Rumänische Rente von 1894 4%	88,—	88,30
Diskonto-Kommandit-Anleihe	194 30	195,25
Harpener Bergwerks-Aktien	196,10	198,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	—,—	78¼
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,50	43,40

Wechsel-Diskont 5%

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6%

Privat-Diskont 4⅗.

Ein **strammer Junge** geboren.
Leibitsch, den 15. August 1899.
P. Heinrich u. Frau **Emilie** geb. **Lüttmann.**

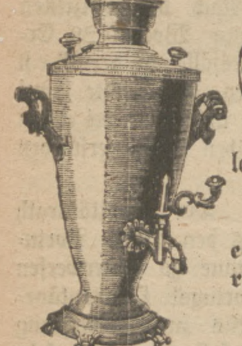
Zu Folge Verfügung vom 12. ist am 14. August cr. die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Oskar Klammer** ebendaselbst unter der Firma
Oskar Klammer
in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1046 eingetragen.
Thorn, den 14. August 1899.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 18. d. Mts. Vormittags 11 Uhr
werde ich vor dem Gasthause in Petersdorf bei Ostrowitt a. d. Ostbahn „für Rechnung den es angeht"
17 gute schwere Milchkühe u. 14 Ochsen
öffentlich versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt.
Thorn, den 15. August 1899.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
Freitag, d. 18. d. Mts., **Vormittags 10 Uhr,**
werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts
48 Paar Herrenbeinkleider, 60 Normalhemden, 1 Leierkasten, 3 Sophas, 1 Kleiderspind, 1 Waschtisch mit Marmorplatte u. A. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.
Boyke, Parduhn.
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Thee
echt import. lose **via London**
von Mk. 1,50 pr. $^1/_2$ Ko.
50 gr. 15 Pf.

Thee russisch
in Original-Pack à $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ Pfd. von 3 bis 6 Mk. p. Pfd. russ.



Russ.
Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr. Preisliste.
Cacao
echten holländischen, reinen, à Mk. 2,20 p. $^1/_2$ Ko. offerirt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn
Brückenstrasse.
(vis-à-vis „Hotel Schwarzer Adler".)

Junger Buchbinder
gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Einen älteren
Gehilfen
sucht **E. Szyminski.**

Tischlergesellen
auf Bauarbeit stellt ein
O. Przybill, Mellienstr. 74.

Unverheiratheter Kutscher
findet Stellung **Mellienstraße 74.**

Einen Lehrling
für meine Colonialw.-Handlung p. 1. Septbr. oder 1. Oktober sucht
Carl Sakriss.

Knaben,
welche die hiesigen Schulen besuchen, finden **gute Pension.**
Wo? Zu erfragen in der Expedit. d. Ztg.

Makulatur
billig abzugeben.
Expedition d. Zeitung.

Herrsch. Wohnung
Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.
Sultan.

Schützenhaus, Thorn.
Täglich: Frischer Anstich
von hell und dunklem
Nürnberger Bier
(Siechen).

Unentbehrlich im Manöver.
Porös-wasserdichte
Umhänge
mit Kaputze
nach neuester Vorschrift liefert sehr preiswerth
B. Doliva, Thorn.

Ziegelei-Park.
Donnerstag, den 17. August 1899:
Grosses Militär-Concert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Stork.**
Gut gewähltes Programm. Anfang 6 Uhr.

Schützenhaus.
Morgen Donnerstag:
Großes Militär-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Viktoria-Garten
Thorn.
Donnerstag, den 17. August:
Auftreten des neu engagirten
Spezialitäten-Ensembles
vom Bromberger Konkordia-Theater.
Nur Attraktionen I. Ranges.
Freitag, den 18. August:
Keine Vorstellung.

Ruder - Verein
Thorn.
Monatsversammlung
Donnerstag, d. 17. d. Mts.
9 Uhr Abends
im Bootshaus
Aufnahme neuer Mitglieder. — Regatta-Besprechung.

M.-G.-V. Liederkranz.
Sonntag, den 20. August cr.:
Ausflug n. Ottlotschin.
Abfahrt 2[25] Nachm.
Der Vorstand.

Verreist
von Montag, 14. bis zum 28. d. M.
Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Da die Uebersiedelung zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg in aller Kürze bevorsteht, bin ich gezwungen, mein Waarenlager, bestehend aus nur reellen, im Laufe von 21 Jahren erprobt haltbaren Qualitäten, so schnell wie irgend möglich zu verkaufen und habe ich daher sämmtliche Artikel im Preise so bedeutend herabgesetzt, daß sich nie wieder die Gelegenheit bieten wird, nur gute, reelle Waaren zu solch

auffallend billigen Preisen einzukaufen.

Verkauf nur gegen Baarzahlung. Umtausch findet nicht statt.

Leinenhaus M. Chlebowski
Fernsprecher Nr. 160. Thorn, Breitestrasse Nr. 22. Gründung 1878.

Wohnungen
zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Herrschaftliche Wohnung.
Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Mellienstraße 89
herrschaftl. Wohnungen, 2 u. 6 Zimmer, reichhaltiges Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise sofort oder Oktober d. Js. zu vermiethen. — Daselbst auch eine trockene Kellerwohnung zu vermiethen.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind 2 Wohnungen von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftl. Wohnung
von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Bäckerstr. 43, Hofwohnung, 160 Mk.

Laden nebst Wohnung
Culmerstr. 26 zu verm. **Simon Hirsch.**

Herrschaftliche Wohnung
Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

Die II. Etage,
3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Eine Wohnung
im 1. Stock von 5 Zimmern u. **1 Wohnung** im 2. Stock von 2 Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Teufel, Gerechtestraße 25.

Mittel- u. kleine Wohnungen
zu verm. **Schuhmacherstr. Nr. 22,** 1 Tr.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

2 freundliche Wohnungen,
je 2 Zimm., helle Küche, allem Zubeh., Aussicht n. d. Weichsel, vom 1. Oktober zu verm. **Bäckerstraße 3.**
Daselbst ein Zimmer zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auf Gartenbenutzung, zu vermieth. **Bachestraße 9, part.**

Die bisher von Freiherrn v. Recum innegehabte
Wohnung
Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

2 herrschaftliche Wohnungen,
von 6 Zimm., Zubeh., Stall pp. I. u. II. Stock,
1 Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör Erdgeschoß,
1 Hofwohnung
von 2 Zimmern und Zubehör,
1 Laden mit Zubehör
Schulstraße 19 u. 21 zu verm.
Näheres bei **G. Plehwe,** Maurermeister **Mellienstraße 103.**

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Grunau's
Bierversandt zur „Wolfschlucht"
Baderstraße Nr. 28
empfiehlt in Gebinden, Syphons und Flaschen:
Erlanger, Gebr. Reif.
Nürnberger (Siechen).
Königsberger Wickbold.
Echt Berliner Weissbier. **Echt**
Grätzer.
Frauenburger Mumme.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8.
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von **Reliefphotographien** (Patent Stumann) für Thorn.

Mit Heutigem eröffne ich in meinem Hause **Heiligegeiststr. 6** ein
Installations-Geschäft
für **Gas-, Wasser- und electrische Anlagen,** verbunden mit **Schlosserei.**
Hoffe auch hier in Thorn dieselbe Zufriedenheit wie überall, wo ich während meiner Abwesenheit von hier gewesen bin, zu erwerben, und bitte um geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
F. A. Block.

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5—7** ist **eine herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer mit Zubehör, in der 2. Etage und **eine Wohnung** in der 3. Etage von 4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen
Baderstraße 28, 1 Treppe.

3 Zimmer mit Balkon, III. Etage, sofort zu verm. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

Coppernikusstr. 3
sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.
Frau **A. Schwartz.**

1 Part.-Wohnung
3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. **Bäckerstraße 6.**

Herrschaftliche
Wohnung.
Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau
v. Zeuner

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer groß. Entree, Speisek., Mädchenstube gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Baderstraße 2.

4 zimmerige
Vorder-Wohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Bäckerstr. 15
ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **2. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Ein kleiner Laden, Küche, Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. **Heiligegeiststr. 19.**

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktbr. zu v. Näh. Michael **Leiser,** Wilhelmsplatz 6.

Wohnungen
zu 360, 336 u. 240 Mark, sowie **Hofwohnungen** zu 162 u. 120 Mark pro Jahr zu verm. **Heiligegeiststr. 7/9, A. Wittmann.**

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
783 **Louis Kalischer.**

1 freundliche Wohnung
Culmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.